

Zeitschrift:	Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber:	Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band:	64 (1971)
Heft:	2
Artikel:	Zur Stratigraphie und Lithologie des Helvetischen Kieselkalkes und der Altmannschichten in der Säntis-Churfürsten-Gruppe (Nordostschweiz)
Autor:	Funk, Hanspeter
Vorwort:	Vorwort
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-163988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Diese Arbeit entstand auf Anregung von Herrn Prof. Dr. R. Trümpy. Ihm bin ich für seine Diskussionsbereitschaft, seine anregenden Terrainbesuche und sein stetes Interesse zu grossem Dank verpflichtet.

Die Feldaufnahmen erstreckten sich über die Sommermonate 1965–1968. Die Auswertung erfolgte am Geologischen Institut der ETH und der Universität Zürich, wo auch die Belegsammlung deponiert ist.

Für ihre Einführung in die Geologie und Paläontologie danke ich den Herren Professoren Dr. H. M. Bolli, Dr. A. Gansser, Dr. E. Kuhn-Schnyder, Dr. W. Leupold, Dr. R. Trümpy, Dr. E. Dal Vesco und Dr. B. Ziegler bestens. Den Herren Professoren Dr. R. Hantke und Dr. K. Hsu danke ich für ihre stets rege Anteilnahme an meiner Arbeit. Herr Prof. Hantke hat mich mehrmals im Terrain besucht, was mir eine grosse Hilfe war. Herrn Prof. Dr. R. Herb danke ich für die wertvollen Ratschläge zur Drucklegung. Für die Bestimmung an Fossilien bin ich besonders den Herren Dr. O. Renz, Dr. J. Wiedmann und Prof. Dr. B. Ziegler sowie Dr. H. Rieber zu Dank verpflichtet. Meinem Kameraden H. P. Müller danke ich für die Hilfe beim Bestimmen der Schweremineralien. Herr H. Franz stand mir für die Aufnahmen mit dem Stereoscan-EM zur Verfügung. Auch ihm sei bestens gedankt. Herrn R. Heusser danke ich für die chemischen Analysen und Herrn R. Gubser für die Aufnahmen mit der Microsonde. Ein spezieller Dank geht an meine Terrain- und Institutskameraden, vor allen Dr. R. Gygi, J. Neher, U. Briegel und F. Diegel für die vielen wertvollen Diskussionen. Meiner Mutter, deren Grosszügigkeit mir das Studium ermöglichte, und meiner Frau für ihre verständnisvolle Hilfe gilt mein grösster Dank.

1. EINLEITUNG

1.1 Einführung und Historisches

1.11 Pygurusschichten

Der Name Pygurusschichten wurde 1905 von ARN. HEIM in die Literatur eingeführt, für die grobsandigen Kalkbänke im Liegenden des Helvetischen Kieselkalkes. Der Name wurde gewählt nach *Pygurus rostratus* AGASSIZ, der schon Mitte letzten Jahrhunderts von ESCHER (Tagebücher) in diesen Schichten gefunden wurde. HANTKE wählte 1966 das von ARN. HEIM (1916, S. 417) beschriebene Profil am Muschelenberg als Typusprofil. In dieser Arbeit möchte ich die Pygurusschichten als Formationsglied (member) einer noch zu definierenden Betliskalk-Formation behandeln. Betliskalk (HEIM 1933) anstelle von «Valanginiankalk» wird, auf mündlichen Vorschlag von Prof. Trümpy hin, wieder aufgegriffen, um einer Formation nicht ein Alter zu implizieren. Der Name wird nur im N- und Mittelhelvetikum benutzt. Im S wird der Betliskalk durch den Diphyoideskalk (ARN. HEIM 1907) ersetzt.

1.12 Helvetischer Kieselkalk

Die Formation des Helvetischen Kieselkalkes fällt jedem Betrachter des Säntisgebirges oder der Churfürsten sofort durch ihre dunkle, bräunliche Anwitterungsfarbe und die trotz dem steilen Gehänge relativ starke Vegetationsbedeckung auf.